

Autoren:

Thomas Büttner, COMPIRICUS AG

Prof. Dr. Oskar Goecke, FaRis an der Fachhochschule Köln

Prof. Dr. Ralf Knobloch, FaRis an der Fachhochschule Köln

DAS MANAGEMENT DES LIQUIDITÄTSRISIKOS

Empirische Studie für den deutschsprachigen Versicherungsmarkt

shutterstock.com



Die aktuelle Situation gesunkener und immer unsicherer Renditen an den Finanzmärkten und die Anforderungen aus Solvency II rücken das Liquiditätsrisiko auch für die Versicherungsbranche immer stärker in den Fokus. Daher haben die Forschungsstelle für actuarielle Modelle & Methoden im Risikomanagement (FaRis) der Fachhochschule Köln und die COMPIRICUS AG in einem gemeinsamen Forschungsprojekt eine Studie über das Management des Liquiditätsrisikos bei deutschsprachigen Versicherungsunternehmen erstellt. Die Ergebnisse der Studie sollen den Teilnehmern eine umfassende Benchmark der Branche, eine unternehmensbezogene Situationsaufnahme und etwaige Handlungsbedarfe aufzeigen.

Durchführung der Studie

Zur Ermittlung der für die Studie notwendigen Daten erstellten COMPIRICUS und FaRis einen entsprechenden Fragebogen mit den folgenden Themenbereichen:

- Allgemeine Einschätzung des Liquiditätsrisikos
- Methoden des Liquiditätsrisikomanagements
- Struktur und Organisation der Prozesse
- Liquiditätsplanung – Detailfragen
- Cash Management
- Treasury – weitere Funktionen
- Systemunterstützung
- Bewertung der bestehenden Prozesse und Ausblick

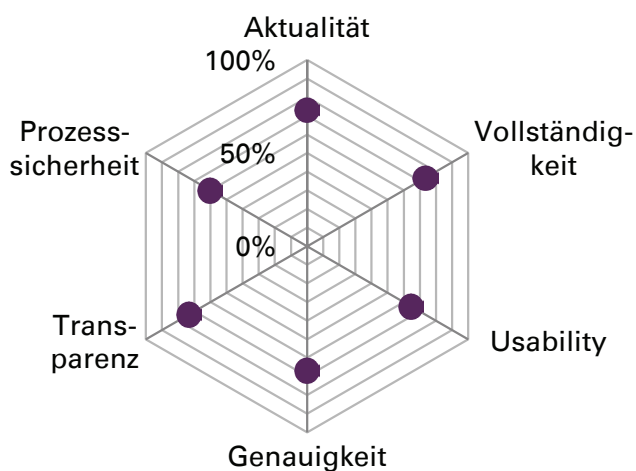
Dieser Fragebogen wurde an 65 Versicherungsunternehmen mit Sitz in Deutschland, Österreich oder der Schweiz gesendet. Die Verarbeitung der Antworten geschah streng anonym, eine Ausnahme galt lediglich für diejenigen Teilnehmer, die sich ausdrücklich für eine unternehmensindividuelle Auswertung ihrer Antworten ausgesprochen haben.

Zusammenfassung der Ergebnisse

Die Studie belegt, dass die teilnehmenden Unternehmen das Liquiditätsrisiko hinlänglich ernst nehmen. Die früher pauschal geäußerte Meinung, dass für Versicherer Liquidität kein Thema sei, wird ganz offensichtlich von keinem der Unternehmen geteilt. Die Bedeutung des Liquiditätsrisikos bzw. des Liquiditätsmanagements wird aber durchaus unterschiedlich gewichtet. Dabei scheint es so zu sein, dass große Versicherer sich schon deutlich intensiver mit dem Thema auseinander gesetzt haben. Dies bedeutet keinesfalls, dass kleinere Unternehmen sich hierum nicht kümmern, sondern kann als Ausdruck des „Proportionalitätsprinzips“ der Versicherungsaufsicht gewertet werden. Bezogen auf das Liquiditätsrisiko gibt es sicherlich auch ein „implizites“ Risikomanagement, d.h. die Unternehmen kümmern sich darum, ohne es explizit zu adressieren.

Dieses Bild bestätigt sich prinzipiell bei den Fragen zur konkreten Umsetzung der Prozesse im Liquiditätsmanagement. Auch hier zeigt sich bei der

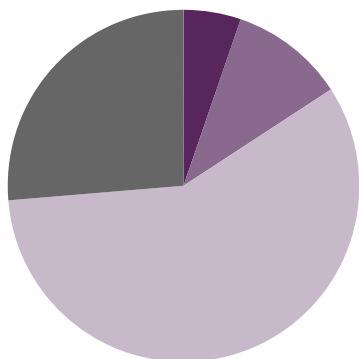
Mehrheit der Teilnehmer ein zumindest belastbarer Stand, insbesondere bei den grundlegenden Prozessen des Cash Managements, d.h. des Zahlungsverkehrs und der Disposition, die sowohl bezüglich der Aufbau-, als auch der Ablauforganisation einem Vergleich mit entsprechenden Unternehmen der Industrie und Bankenbranche durchaus Stand halten. Die infolge ihrer Bedeutung für das Liquiditätsmanagement tiefer analysierte Liquiditätsplanung kann ebenfalls als ausgereift bezeichnet werden, auch wenn diese von den Unternehmen in der Einschätzung ihrer eigenen Abläufe am wenigsten positiv bewertet wird:



Zufriedenheit mit den Prozessen in der Liquiditätsplanung

Hier sehen die befragten Versicherungen auch das größte Verbesserungspotenzial in ihren Prozessen und geben Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Planung konsequenterweise die im Vergleich höchste Priorität. Ein Teil dieser Maßnahmen zielt auf die im untersuchten Bereich eingesetzten IT-Lösungen:

- Bankensysteme
- SAP
- Excel
- Andere Systeme



Verwendete Systeme in der Liquiditätsplanung

Dies überrascht angesichts der teilweise inhomogenen und mit Schnittstellen behafteten Systemland-

schaften und dem bemerkenswert weit verbreiteten Einsatz von MS Excel allenfalls vor dem Hintergrund der auch hier bei den Unternehmen grundsätzlich festzustellenden Zufriedenheit mit ihrer Systemumgebung.

Ausblick und Bewertung

Die Ergebnisse der Studie zeigen aus Sicht der Autoren, dass das Thema „Liquiditätsmanagement“ bzw. „Liquiditätsrisiko“ auf der Agenda der Versicherungen bleibt. Angesichts der Niedrigzinsphase und dem hieraus resultierenden Anlagenotstand suchen die Kapitalanleger nach festverzinslichen Wertpapieren, die einen gewissen Zinsaufschlag gegenüber Bundesanleihen haben. Dieser Zinsaufschlag ist aber nichts anderes als eine Prämie für ein erhöhtes Ausfall- und Liquiditätsrisiko. Daher ist zu vermuten, dass insgesamt in den Anlageportfolios der Versicherer die Liquiditätsrisiken zunehmen. Eine Strategie, die darin besteht, Liquiditätsrisiken möglichst vollständig zu vermeiden, kann keine Alternative sein, da zu wenig Risiko auf der Asset-Seite Opportunitätskosten bedeutet. Das Liquiditätsmanagement steht also vor der Herausforderung zwischen zu viel Risiko und zu wenig Risiko einen guten Pfad zu suchen. Je enger dieser Pfad ist, desto sorgfältiger müssen die Instrumente des Risikomanagements eingesetzt werden – dabei spielt unter anderem eine integrative Planung der Liquidität auf der Aktiv- und auf der Passivseite der Versicherungsunternehmen eine zentrale Rolle.

Ihr Ansprechpartner

Die vollständige Studie mit allen Auswertungen und einer umfangreichen Einführung in den Begriff des Liquiditätsrisikos erhalten Sie bei der COMPIRICUS AG und bei der Forschungsstelle für actuarielle Modelle & Methoden im Risikomanagement (FaRis) der Fachhochschule Köln.

Für alle Fragen rund um das Liquiditätsmanagement, die damit verbundenen Prozesse (wie etwa die Liquiditätsplanung oder das Cash Management) und zu den entsprechenden Systemlösungen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung – sprechen Sie uns einfach an.

COMPIRICUS AG

Thomas Büttner, Manager
 Solmsstraße 18
 60486 Frankfurt am Main
 thomas.buettner@compiricus.de

www.compiricus.de